

NEWS

Editorial	1
Kurz berichtet	1
Absolventenportrait	5
Masterarbeiten	5

Drei Fragen an...	6
Kulturnetz	7
Neue Publikationen	7
Semester-Vorschau	9

INSTITUT FÜR
**KULTUR
MANAGEMENT**

LUDWIGSBURG

OKTOBER 2021

■ Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kultur und Organisation ist ein Wortpaar, das Verschiedenes meinen kann: zum einen die Kultur der Organisation, was auf Führungsstile, Selbstbilder, aber auch Wertediskurse einer Institution abzielt. Zum anderen die Organisation der Kultur, womit Fragen der Strukturierung nach vorne rücken. Die bekannteste Frage in diesem Kontext lautet, ob Kulturbetriebe anders sind als Organisationen anderer Bereiche der Gesellschaft – und was ihr herausgehobenes Verhältnis zur Gesellschaft ausmacht?

Nicht zuletzt die Pandemie hat die Frage nach der Kultur und ihrer Organisation wieder mehr in den Fokus gerückt. In unserer Herbst-Ausgabe 2021 greifen wir das Thema „Kultur und Organisation“ in beiderlei Bedeutungshinsicht auf. Wir berichten über die Arbeit des Instituts und ein neues Projekt, das seit August 2021 mit Mitteln des europäischen Sozialfonds (ESF) und in Kooperation mit vielen Partnerinnen und Partnern ein Ausbildungsangebot für freie Kulturmanagerinnen und -manager entwickelt. Alumni und Alumnae stellen ihre Erfahrungen im weiten Feld der Kultur und der Organisation vor. Neue Publikationen widmen sich Leitbild, Personal und Organisationsentwicklung und der Frage: „Wächst das Rettende auch?“. So starten wir in den Herbst.

Viele Anregungen bei der Lektüre wünscht Ihnen

*Ihre Prof. Dr. Andrea Hausmann
Institutsleiterin*

■ KURZ BERICHTET

Willkommen und Abschied: Wechsel im Sekretariat

Für 25 Jahrgänge Kulturmanagement-Studierender fungierte sie als zentrale Anlaufstelle: **Ulrike Moser** (Foto rechts). Seit 1996 war sie die Sekretärin des Instituts und zugleich Sachbearbeiterin für die Prüfungen des Faches Kulturmanagement im Akademischen Prüfungsamt der PH. Insgesamt 44 Jahre war die gelernte Buchhändlerin an der PH tätig - seit 1977 in der Bibliothek



und von 1978 bis 1996 im AStA. Nun hat sich Ulrike Moser in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Ihre Funktion übernahm im Juli 2021 **Gabriela Lassen** (Foto links), die aus der Kommunikationsagentur Milla & Partner GmbH in Stuttgart an die PH wechselte. Dort war sie, nach ihrer Ausbildung zur Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen und weiteren beruflichen Stationen, 13 Jahre lang als Assistenz der Geschäftsleitung tätig. (Fotos: privat)



KUBUZZ: Weiterbildungsoffensive für freie Kunst- und Kulturschaffende

Seit 1. Juli macht ein großes Weiterbildungsprojekt am Institut für Kulturmanagement von sich reden: Mit „KUBUZZ. Kultur Business Zukunft“ entsteht eine vielseitige Weiterbildungs-, Coaching- und Vernetzungsplattform, die „Support für freie Künstler*innen und Kulturschaffende“ in Baden-Württemberg bietet. Sie wird unter der Federführung von Dr. Petra Schneidewind und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) derzeit entwickelt. Ziel ist es, die Kunst- und Kulturschaffenden in ihrer Selbstständigkeit zu stärken sowie ihre soziale und finanzielle Lage zu verbessern. Durch kostenfreie Seminare, Einzelberatungen, Selbstlernmaterialien und Austauschformate erhalten Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, ihre Kompetenzen insbesondere in den Bereichen Management, Marketing und Finanzen auszubauen. Um Kompetenzen und Expertisen zu sichern, die für die Fortbildung der Zielgruppe notwendig sind, vernetzt sich das Institut mit Partnerinnen und Partnern der künstlerischen und wissenschaftlichen



KULTUR BUSINESS ZUKUNFT
Support für Künstler*innen
und Kulturschaffende

Ausbildung in ganz Baden-Württemberg, etwa dem Kunstbüro der Kunststiftung Baden-Württemberg, dem Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und Vermittlung Baden-Württemberg, den Musikhochschulen des Landes, der HDM, der ABK Stuttgart und der Popakademie Baden-Württemberg.

Da das Angebot passgenau an den Interessen der Zielgruppe ausgerichtet werden soll, findet

derzeit eine umfassende Bedarfsanalyse statt.

So konnten im Rahmen eines Workshops am 21. September freischaffende Künstlerinnen und Künstler verschiedener Sparten ihre Bedarfe schildern und gemeinsam mit Mode-

ratorinnen und Moderatoren kreative Vorschläge erarbeiten. Ergänzt werden die Ergebnisse durch Online-Umfragen, Interviews und Dokumentenanalysen. Die Befunde der Bedarfsanalyse werden in die Programmplanung einfließen; erste Angebote soll es ab Januar 2022 geben. Das Projekt endet im Dezember 2022.



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG
AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



Frankfurt! Virtuelle Exkursion in die Mainmetropole

Stadtrundgang, Gespräche mit Expertinnen und Experten, virtueller Theaterbesuch: Auch das Jahr 2021 erforderte angesichts der Pandemie viel Kreativität. Erneut saßen die Zweitsemester des Masterstudiengangs vor dem heimischen Bildschirm, um nur digital nach Frankfurt/Main zu reisen – doch hatten inzwischen alle Beteiligten dazugelernt, wie man auch digitale Formate interaktiv und persönlich gestalten kann. Zum Auftakt führte Stadtführerin Verena Röse in Ton und Bild durch ihre Wahlheimat. Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig sprach im Anschluss daran mit den Studierenden über die Kulturpolitik der Stadt. Das Fundraising in der Alten Oper erläuterte die Ludwigsburger Alumna Heinke Poulsen. Über Fragen der Finanzierung und Vernetzung berichteten auch Haike Rausch und Jan Deck von der Koalition der freien Szene, ebenso wie Klaus Bossert vom Verein Clubs am Main e.V.



Wie Publikumsgewinnung und -bindung online gelingen kann, stand bei Öffentlichkeitsarbeiterin Gabriele Müller vom Mousonturm und bei Dr. Chantal Eschenfelder, Leiterin der Digitalen Strategie des Städel Museums, im Zentrum.

Über Möglichkeiten der Besucherpartizipation berichteten Susanne Gesser und Katharina Böttger vom Historischen Museum Frankfurt. Allen Begegnungen gemein war ein Geist des Aufbruchs: So traten die Vorsteherin des Vorstands des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Karin Schmidt-Friderichs und Jürgen Boos, Direktor der

Frankfurter Buchmesse, für den Mut ein, „immer wieder Start-Up zu sein“. Auch die Studierenden bewiesen Einfallsreichtum bei der Gestaltung des Rahmenprogramms und der Aufbereitung ihrer Themen und Moderationen. Im Wintersemester soll der zweite Teil der Exkursion nachgeholt werden: vor Ort in Frankfurt. Dem KulturNetz e.V. sei für seine Unterstützung der Exkursion herzlich gedankt.

(Foto: Holger Ullmann, visitfrankfurt)

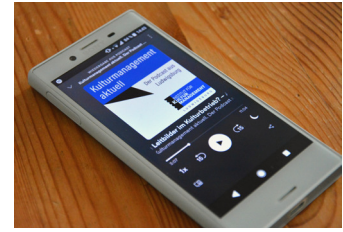
Zurück aus der Sommerpause: Neue Podcasts aus dem Institut

Mittlerweile läuft der Podcast „Kulturmanagement aktuell“ aus dem Institut für Kulturmanagement seit einem dreiviertel Jahr und erfreut sich über Zuwachs an Hörerinnen und Hörern. Seit Dezember 2020 berichtet er regelmäßig aus Lehre und Forschung in Ludwigsburg sowie über aktuelle Themen des Kulturmanagements. Inzwischen sind 14 Folgen online, die auf Kanälen wie Spotify, Deezer, Apple Podcast und der Institutswebseite abrufbar sind. Gehört werden sie vor allem von Personen zwischen 20 und 45 Jahren, die den Podcast zum Teil auch aus dem Ausland, etwa aus Spanien oder Belgien, verfolgen.

Die vorlesungsfreie Zeit haben die Macherinnen und Macher als Kreativpause genutzt, um neue Themen zu konzipieren und im kommenden Wintersemester mit weiteren Folgen durchzustarten.

Geplant sind unter anderem Beiträge zur Weiterbildung im Kulturbetrieb. Alle Interessierten sind herzlich zum Weitersagen und Abonnieren unter den oben genannten Kanälen eingeladen!

(Foto: Lena Zischler)



Ludwigsburger Masterstudiengang bis 2027 erfolgreich reakkreditiert

Alle Studiengänge in Deutschland müssen in regelmäßigen Abständen auf ihren konzeptionellen Ansatz, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Zielerreichung hin in einem zertifizierten Akkreditierungsverfahren überprüft und bestätigt werden. Dies ist in den letzten Monaten für den Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement geschehen und dieser Tage mit der Übergabe der Akkreditierungsurkunde offiziell erfolgt. Zuvor hatten die Studiengangsverantwortlichen im Austausch mit den Lehrenden und den Studierenden eine umfassende Revision vorgenommen.



Dabei wurde insbesondere die Studieltauglichkeit, also das Verhältnis von Angebotsformen, Aufwand und Ertrag aus der Perspektive der Studierenden in den Blick genommen und aktuelle Themen des Kulturmanagements im Lehrangebot ergänzt. Die Grundstruktur der Verbindung von Kulturwissenschaft und Kulturmanagement, die den Ludwigsburger Studiengang auszeichnet und im deutschsprachigen Raum einzigartig macht, wurde beibehalten und an manchen Stellen noch gestärkt.

Mit der nun zum dritten Mal schon erfolgreichen Akkreditierung ist der Studiengang bis 2027 mit dem Siegel des Akkreditierungsrates offiziell anerkannt.

(Foto: Siegel des Akkreditierungsrates)

Organisationsentwicklungsprozesse in Kultureinrichtungen: Beispiel Museum



In vielen Wirtschaftsbereichen wird das Konzept der Organisationsentwicklung bereits erfolgreich eingesetzt, um Veränderungen geplant und systematisch zu

begleiten. Ziel ist es, sowohl die Leistungsfähigkeit einer Organisation als auch die Qualität des Arbeits(er)lebens für Mitarbeitende zu verbessern. Obwohl Kulturbetriebe seit längerer Zeit vielfältigen Veränderungen ausgesetzt sind, ist das Instrument der Organisationsentwicklung hier noch wenig verbreitet und erforscht.

Wie Organisationsentwicklungsprozesse in Kul-

turbetrieben zielgerichtet, nachhaltig und effizient ablaufen können, untersuchen Prof. Dr. Andrea Hausmann und Lena Zischler M.A., indem sie von 2021 bis 2024 im Rahmen eines Pilotprojekts ein Museum in Baden-Württemberg bei seiner Organisationsentwicklung begleiten und unterstützen. Hierzu gehören unter anderem eine Mitarbeiterbefragung im Mixed-Methods-Design und Follow-up-Prozesse, die Veränderungen nachhaltig implementieren sollen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist, Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln und für andere Kulturbetriebe nutzbar zu machen. Hierfür werden im Laufe des Prozesses Organisationsbausteine und Arbeitstools für Kulturbetriebe unterschiedlicher Sparten entwickelt und in Form eines Leitfadens veröffentlicht, um sie auf ihrem Weg zur personalfo-kussierten modernen Organisation zu unterstützen.

(Foto: pexels)

„Divers und diskursiv“: Interdisziplinäre Ringvorlesung



Die Debatte um Diversität treibt die Gesellschaft um. Sie artikuliert sich in der Diskussion um soziale Gerechtigkeit, in der Frage nach sexueller Identität und Selbstbestimmung oder religiösem Selbstverständnis und Toleranz, im Problem unterschiedlicher Barrieren bei Behinderungen und nicht zuletzt in Konflikten

um ethnische Zugehörigkeitsgefühle und Zuordnungsmuster, kurz: in allen Fragen und Formen der individuellen Selbst- wie Fremdverortung und der gesellschaftlichen Organisation.

Im Wintersemester 2021/22 veranstaltet das Institut für Kulturmanagement zu diesem Thema die interdisziplinäre Ringvorlesung „Divers und diskursiv. Kultur- und Medienarbeit in der pluralistischen Gesellschaft“ (Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben/

Natascha Häutle M.A.). An zehn Terminen beschäftigen sich Lehrende der Hochschule sowie externe Gäste mit der Frage, wie sich Kultur- und Medienarbeit in der Debatte verorten könnte. Zu Gast sein werden unter anderem die Journalistin Georgine Kellermann, die Kunstwissenschaftlerin Dr. Mahret Ifeoma Kupka und der Schriftsteller Max Dörner. Alle Themen und Praxisfelder werden auf diskursive Weise behandelt: Jede Veranstaltung besteht aus einem Impulsvortrag, dem Austausch mit weiteren Fachleuten aus dem jeweiligen Feld sowie einer moderierten Diskussion.

Die Veranstaltung ist hochschulöffentlich. Interessierte sind herzlich eingeladen, an ihr teilzunehmen. Anmeldungen nimmt Natascha Häutle entgegen (natascha.haeutle@ph-ludwigsburg.de).

Weitere Informationen:
www.ph-ludwigsburg.de/

(Foto: Logo Ringvorlesung)

Projekt „Shared Heritage?“: Israel zu Besuch in Deutschland

Mit ein wenig Risikobereitschaft überquerten Anfang August elf Studierende und Dozierende des Beit Berl College in Israel das Mittelmeer und kamen nach Ludwigsburg:

Welche Freude! Das Studierendenprojekt „Shared and/ or Contradictory Heritage? New perspectives on Art, Museums and Societies“ ist auf zwei Jahre hin angelegt und wird im Rahmen des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus*,

einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung, finanziert (Leitung: Dr. Christiane Dätsch).

Ein Jahr später als geplant waren die Israeli nach Deutschland gekommen, um sich jene Orte anzuschauen, die ihre deutschen Tandempartnerinnen und -partner ausgewählt und bearbeitet hatten. Tapfer zeigten sich die Gäste nicht nur angesichts der Pandemievorschriften, sondern auch des deutschen Wetters: Bei Regen, kühlen Temperaturen und viel Wind besichtigten sie Ludwigsburg, die Weißenhofsiedlung in Stuttgart, waren in der Staatsgalerie zu Gast, machten sich nach Göppingen und Jebenhausen auf, um deutsch-jüdisches Erbe zu besichtigen, und auf den Hartmannsweilerkopf nach Frankreich. Aber auch das Erbe in Archiven durfte nicht fehlen: Dr. Caroline Jessen, Spezialistin für



deutsch-jüdische Kanonfragen, zeigte der Gruppe im Deutschen Literaturarchiv Marbach Manuskripte von Erich Kästner, während Prof. Dr. Annette Bühler-Dietrich von der Universität Stuttgart in die Ausstellung „Narrating Africa“ im Literaturmuseum der Moderne einführte. Den Abschluss machte der

Besuch des Linden-Museums, in dem die Sonderausstellung „Schwieriges Erbe“ einlud, aktuelle Fragen der Transformation von Museen im Zeichen gesellschaftlicher Selbstbefragung zu diskutieren.

Ein umfangreiches Programm, das auf den Themen des Projekts

beruhte und einen besonderen Einblick in deutsche und europäische Erinnerungs- und Erbediskurse gab. Nun steht der deutsche Gegenbesuch in Israel an, der hoffentlich bald verwirklicht werden kann.

Weitere Informationen:
<https://www.shared-contradictory-heritage.com>



Ein Programm der



(Foto: Christiane Dätsch)

■ MASTERARBEITEN

Lena Feldwieser: Audience Development mit Förder- und Freundeskreisen



Im Kulturmanagement wird schon seit Jahren über die Problematik eines immer älter werdenden Kernpublikums von öffentlichen Theatern und Orchestern gesprochen. Um dem entgegenzusteuern, müssen Kulturinstitutionen die große Bedeutung heranwachsender Generationen von Besucherinnen und Besuchern erkennen. Dies erfordert einen offenen Austausch mit jungen

Besuchenden und das Fokussieren auf eine konsequente Publikumsentwicklung und -orientierung. Im Rahmen der öffentlich gestellten Frage nach dem „Publikum der Zukunft“ können Förder- und Freundeskreise eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere der Aufbau junger Freundeskreise ist für Kulturbetriebe eine vielversprechende Investition in die Zukunft. Durch sie wird regelmäßig ein junges Publikum in die Kulturinstitutionen geholt und mittels bestimmter Formate im besten Fall für die Zukunft an die Einrichtung gebunden. Außerdem schaffen sie die Möglichkeit, mit jungem Publikum in Austausch zu treten: Was wünschen sich die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer? Was geodert missfällt ihnen an der Atmosphäre oder dem Programm der Kultureinrichtung?

Meine Masterarbeit setzt sich mit diesem Thema allgemein und anhand des Praxisbeispiels der Staatsoper Stuttgart auseinander. Sie geht der

Forschungsfrage nach, welchen Stellenwert junge Freundeskreise hinsichtlich des Audience Developments für Kulturinstitutionen haben, und versucht, einen exemplarischen Beitrag zur Schließung dieser aktuell noch existierenden Forschungslücke zu leisten. Sie untersucht, was bei der Implementierung eines jungen Freundeskreises beachtet werden muss und welche Potenziale und Herausforderungen das Vorhaben mit sich bringt.

Die Beantwortung der Forschungsfrage erfolgte sowohl durch die Beschäftigung mit entsprechender Literatur als auch durch die Recherche von Best-Practice-Beispielen. Am Beispiel der Staatsoper Stuttgart wurde durch eine Analyse der jungen Besuchendenstruktur und eine quantitative Online-Befragung die konkrete Implementierung eines jungen Freundeskreises ausgewertet. Anhand der Ergebnisse konnte konstatiert werden, was sich die jungen Besuchenden der Staatsoper von einer potenziellen Mitgliedschaft in einem jungen Freundeskreis wünschen. Darauf aufbauend hat die Arbeit Handlungsempfehlungen für die Gründung eines jungen Freundeskreises entwickelt. Die Vorschläge zur Implementierung wurden in die Kategorien Vertortung und Aufbau, Zielgruppe, Programm sowie Kommunikation und Mitgliederwerbung unterteilt.

Lena Feldwieser: „Der Förder- und Freundeskreis als Instrument des Audience Development. Potenziale und Herausforderungen bei der Implementierung „Junger Freunde“ am Beispiel der Staatsoper Stuttgart.“ (Betreuerin: Prof. Dr. Andrea Hausmann)

Kontakt:

lena.feldwieser@gmx.de

(Foto: privat)

■ ABSOLVENTINNENPORTRAIT

Franziska Weber: Referentin für Diversität im Programm 360°, Staatstheater Nürnberg

Wie müssen sich Kultureinrichtungen angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen weiterentwickeln? Wie kann es gelingen, dass sich möglichst viele Menschen von Kulturangeboten angesprochen fühlen? Wie können Räume für Austausch und Mitgestaltung entstehen? Diese Fragen haben mich bereits während meines Studiums in Ludwigsburg beschäftigt.

Nach meinem Masterabschluss 2015 war ich zunächst als Produktionsleiterin am Landestheater Tübingen tätig. Gemeinsam mit freien Künstlerinnen und Künstlern, lokalen Partnerinnen und Partnern

erproben wir, wie partizipative Kulturarbeit im ländlichen Raum funktionieren und was ein Landestheater dazu beitragen kann.

Seit gut zwei Jahren bin ich

Referentin für Diversität am Staatstheater Nürnberg und leite im Tandem einen Veränderungsprozess, der durch das Programm „360° - Fonds für Kultu-



ren der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes gefördert wird. Wir gehen von einem diskriminierungskritischen Ansatz aus und fragen: Wer hat bisher nur eingeschränkten Zugang zum Theaterbetrieb? Wessen Perspektive ist im Spielplan bisher nicht repräsentiert? Und wie können wir das ändern? Während meine Kollegin sich vor allem auf Programm und Vernetzung fokussiert, liegt mein Schwerpunkt auf den Bereichen Personal und Publikum.

Aktuell entwickle ich mit einer abteilungsübergreifenden AG Richtlinien zur Prävention und Aufarbeitung von Diskriminierungsfällen. Außerdem organisiere ich interne Workshops und erarbeite Strategien für die Bereiche Recruiting und Audience Development. Wir reagieren aber auch auf aktuelle

Debatten und Bedarfe. Die Entwicklung hin zu inklusiveren und diskriminierungssensibleren Kulturrorganisationen wird uns Kulturmanagerinnen und -manager noch lange beschäftigen. Weil es bisher kaum Forschung dazu gibt, wie Diversitätsorientierung in Theatern gelingen kann, habe ich mich 2020 entschieden, eine Promotion am Institut für Kulturmanagement und Gender Studies der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien zu beginnen. Außerdem bin ich freiberuflich im Bereich Kulturmanagement und Kulturwissenschaft tätig.

Kontakt:

franziska.weber@staatstheater-nuernberg.de

(Foto: David Klumpp)

■ DREI FRAGEN AN...

Imke Itzen

kaufmännische Geschäftsleitung Weserburg Museum für moderne Kunst, Bremen, aktuell Teilnehmerin des Kontaktstudiums

Liebe Frau Itzen, Sie sind Landschaftsarchitektin, waren bis vor kurzem Leiterin der Akademie der Künste der Welt Köln. Heute treffe ich Sie in der Weserburg als kaufmännische Geschäftsleitung. Wie kam es zu diesem Wechsel, welche Aufgaben erwarten Sie hier?

Die Weserburg ist inhaltlich und architektonisch ein spannendes Haus. Ein Sammlerinnen- und Sammlermuseum zu sein, ist nicht nur ein Alleinstellungsmerkmal, sondern bietet auch strukturell eine große Flexibilität sowie die Möglichkeit zu interessanten Kooperationen mit privaten Sammlerinnen und Sammlern. Das Potenzial der sehr besonderen Sammlung mit dem Zentrum für Künstlerinnen- und -künstlerpublikationen ist noch lange nicht ausgeschöpft. Geografisch liegt das Haus nahe an der Innenstadt, „links“ und „rechts“ der Weser, und wird von Touristinnen und Touristen gut erreicht. Es kann aber auch als ein Scharnier zwischen den Stadtteilen dienen, hier öffnet sich ein großer Gestaltungsspielraum. Als kaufmännische Geschäftsleitung sind meine Tätigkeiten natürlich stark auf die Finanzen, auf Personal und betriebliche Abläufe konzentriert. Trotzdem bietet mir die Weserburg den unmittelbaren Kontakt zu den Nutzerinnen und Nutzern des Hauses, was ich sehr genieße.

Die Weserburg versteht sich als „offenes Museum“. Was heißt das für Ihre Arbeit?

Die Vision eines „offenen Museums“ ist im Leitbild der Weserburg verankert und sieht das

Museum als einen Ort des Dialogs, der Vielfalt, der Teilhabe und Bildung für alle Gruppen

der städtischen Gesellschaft. Das ist ein sehr hoher Anspruch, den wir uns auf allen Ebenen bewusst machen müssen. Nehmen wir zum Beispiel die Teilhabe. Um sie möglich zu machen, müssen wir wissen, wer unsere Besucherinnen und Besucher sind und an welchen Angeboten sie partizipieren wollen. Dafür müssen wir Daten auf unterschiedlichen Ebenen erheben, analog wie digital, sie analysieren und uns überlegen, welche neuen Angebote wir schaffen möchten. Für diesen Prozess benötigt man neben den personellen Kapazitäten auch finanzielle Mittel. Das bedeutet für meine Arbeit, neue Partnerschaften einzugehen, im engen Dialog mit den Kolleginnen und Kollegen zu stehen und ein Klima des Lernens an der Institution zu etablieren.

Sie sind in den kaufmännischen Bereich quereingestiegen. Hat Ihnen Ihr Studium am Institut für Kulturmanagement dabei geholfen?

Ich war vor meiner Zeit in Köln an unterschiedlichen Institutionen im Bereich der Projektarbeit tätig. Dabei durfte ich mit tollen Menschen zusammenarbeiten, aber oftmals stand das hohe Engagement eher unflexiblen Rahmenbedingungen gegenüber. Gleichzeitig habe ich mir damals viel über „Learning by doing“ beigebracht.



Beide Punkte haben mich motiviert, mich tiefer mit Betriebsstrukturen und dem Personalmanagement zu beschäftigen.

Das Kontaktstudium bot mir gute Möglichkeiten, um meine Erfahrungen mit einem wissenschaftlich fundierten Input zu untermauern und mich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen. So hatte ich eine hohe Motivation, in Zahlenwerke einzusteigen und mit ihrer Hilfe Transparenz im Betrieb zu

schaffen. Hier im Haus kann ich zudem auf eine sehr gute Vorarbeit aufbauen.

Die Fragen stellte Dr. Petra Schneidewind.

Kontakt:
itzen@weserburg.de

(Foto: Björn Behrens)

■ KULTURNETZ

Start in den Herbst und Winter: KulturNetz im Semester 2021/22

Das KulturNetz kommt zurück aus der Sommerpause und freut sich auf den Start des Wintersemesters mit spannenden Veranstaltungen, vielen weiteren Netzwerktreffen und neuen Mitgliedern! Rückblickend gab es im Sommersemester einige Möglichkeiten

zur Vernetzung und zum Austausch: Im Mai sind die Mini-KulturNetz-Treffen gestartet. Diese ermöglichen einen verdichteten Austausch in verschiedenen Bereichen und Tätigkeitsfeldern, darunter „Fokus Museum“, „Kulturelle Bildung und Teilhabe“, „Kulturpolitik und -verwaltung“, „Promovieren im Kulturbereich“ und viele weitere. Aktuelle Termine werden über den Mitglieder-Verteiler angekündigt.



Im Juni fand erstmals ein informelles Austauschtreffen zum Thema „Berufseinstieg! Aber wie?“ mit der Möglichkeit statt, Erfahrungen und Perspektiven von Alumni kennenlernen und Fragen zu stellen. Aufgrund der positiven Resonanz soll dieses Format wiederholt werden.

Zum Semesterstart veranstaltet das KulturNetz im Rahmen der Einführungstage am Institut für Kulturmanagement ein Gespräch mit Ab-

solventinnen und Absolventen. Studierende können hierbei Perspektiven und Erfahrungen aus Studium und Berufspraxis kennenlernen. Aktuell ist zudem ein Workshop zum Thema Diversität in Planung.

Weitere Infos:
<http://www.kulturnetz.net>
<https://www.facebook.com>



■ NEUE PUBLIKATIONEN

Neues Essential zur Personalbeschaffung

Personal ist ein relevantes Thema auch für Kulturbetriebe: In ihrem neuen „essential“ vermitteln Prof. Dr. Andrea Hausmann und Olivia Braun M.A. daher kompakt und praxisnah, wie eine ganzheitliche und zeitgemäße Personalgewinnung in Kulturbetrieben erfolgreich gelingen kann.

Skizziert werden zum einen die unterschiedlichen Phasen des Recruitingprozesses – vom Employer Branding und der Personalbedarfsplanung über die Ausschreibung und Auswahl bis hin zur Einstellung des oder der Wunschkandidatinnen und -kandidaten, dem so genannten Onboarding. Zum anderen beschäftigen sich die Autorinnen



kenntnisreich und praxisnah mit den verschiedenen Instrumenten des internen und externen Recruitings, wobei ein besonderes Augenmerk auf das E-Recruiting gelegt wird. Die Ausführungen werden durch Überlegungen zum Bewerbermanagement ergänzt. Hierbei wird diskutiert, welche wichtigen Kontaktpunkte es für Kandidatinnen und -kandidaten während des Bewerbungsprozesses gibt und wie Kulturbetriebe diese professionell gestalten können.

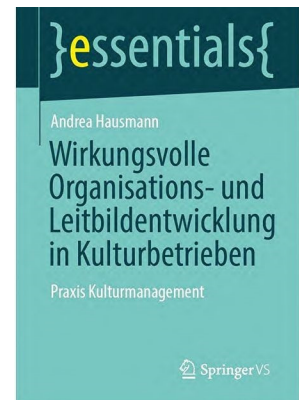
Buchinformation:

Hausmann, Andrea / Braun, Olivia (2021): Recruiting in Kulturbetrieben – Leitfaden für die erfolgreiche Personalgewinnung (Reihe „essentials“ Praxis Kulturmanagement), Wiesbaden, ISBN 978-3-658-35418-3, 14,99 € (auch als e-book erhältlich).

Essential: Organisations- und Leitbildentwicklung

Ob agiles Kulturmanagement oder dynamischer Kulturbegriff: Die Konstanz modernen Denkens liegt in der Veränderung. Veränderung ist zu einem Schlüsselbegriff auch für den Kulturbetrieb geworden: Auch er erlebt Prozesse, die von innen und von außen angestoßen werden. Darauf geht das neue „essential“ von Prof. Dr. Andrea Hausmann ein: Es vermittelt kompakt und praxisnah, wie Veränderungsprozesse so gestaltet werden können, dass Kulturbetriebe ihre Aufgaben besser erfüllen, ihre Ziele konsequenter verfolgen und insgesamt professioneller am Markt auftreten. Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren gehören eine möglichst breite, partizipative Beteiligung der Beschäftigten und ein strukturierter, transparenter Prozess, der professionell moderiert wird. Als ein besonders wirkungsvolles Tool der Organisationsentwicklung gelten Leitbilder, die auch im Kulturbereich ein wichtiges, gemeinschaftsstärkendes

Koordinations- und Führungsinstrument darstellen. Als Zielgruppen spricht das „essential“ Führungskräfte und Beschäftigte aus Kulturbetrieben, Kulturvereinen und sonstigen kulturellen Organisationen an, ebenso wie Träger und Förderer von Kulturbetrieben, interne Organisationsentwickler, externe Organisationsberater, Studierende und Dozierende des Kulturmanagements und verwandter Disziplinen.



Buchinformation:

Hausmann, Andrea (2021): Wirkungsvolle Organisations- und Leitbildentwicklung in Kulturbetrieben (Reihe „essentials“ Praxis Kulturmanagement), Wiesbaden, ISBN 978-3-658-33617-2 (auch als e-book erhältlich).

Die Corona-Krise aus dem Blickwinkel von Schriftstellerinnen und Schriftstellern



Die Welt durchlebt gerade die größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Pandemie und die Klimakatastrophe bedrohen jede und jeden, immer und überall. Und überall wächst das Verlangen nach Rettung, nach Freiheit, Trost und Zuversicht. In dieser bedrohlichen Konstellation wird immer wieder auf Hölderlins berühmten Satz verweisen:

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Doch welche Einsichten lassen sich aus dem Vers gewinnen, welche Erkenntnisse und Erfahrungen mit ihnen verbinden? Worauf baut

die Zuversicht, worin ist die Hoffnung begründet? Mehr als 400 Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben auf diese Preisfrage geantwortet, die von der Akademie für gesprochenes Wort und dem deutschen PEN auf Initiative von Prof. Dr. Thomas Knubben im Frühjahr ausgeschrieben worden war. Der „Preisband“ versammelt die 20 gekürten Beiträge – Essays, Gedichte, Erzählungen und einen dramatischen Text. Allesamt berichten sie aus dem Inneren der Erfahrung und weisen über den Tag hinaus. Durchzogen wird der Band von jüngst entstandenen Zeichnungen des renommierten rumänischen Künstlers Dan Perjovschi aus der Serie „The Time of the Virus“, welche die Spannungslagen der Pandemie pointiert vor Augen führen.

Literaturinformation:

Knubben, Thomas/ Uta Kutter/ Hubert Klöpfer (2021): Wächst das Rettende auch? Eine Preisfrage, Kröner Verlag Stuttgart (ISBN 978-3-520-91201-5), 20,00 Euro.

Studie: Kooperationen zur Umsetzung digitaler Anwendungen

Digitale Anwendungen haben ein großes Potenzial für die Vermarktung von kulturtouristischen Attraktionen im ländlichen Raum, insbesondere im Rahmen von strategischen Kooperationen. Die Kulturanbieterinnen und -anbieter machen von diesen Möglichkeiten jedoch noch kaum Gebrauch. Hinzu kommt, dass bereits vorhandene Kooperationspro-

jekte bisher kaum evaluiert wurden. Diese Lücke schließt eine im "International Journal of Culture, Tourism and Hospitality Research" erschienene Studie von Sarah Schuhbauer M.A. und Prof. Dr. Andrea Hausmann, die am Beispiel des Projekts "Die Legen-



de vom Ruf des Berges" in der Zugspitz Region die Fallstricke beim Einsatz von Kooperationen für die Implementierung digitaler Anwendungen im ländlichen Kulturtourismusmarketing identifiziert und Handlungsempfehlungen zu deren Vermeidung gibt. (Foto: Zugspitz Region)

Zugriff im Internet:

Schuhbauer, Sarah L. / Andrea Hausmann (2021): Cooperation for the implementation of digital applications in rural cultural tourism marketing. International Journal of Culture, Tourism and Hospitality Research, ISSN: 1750-6182 (12. August 2021).

■ SEMESTER-VORSCHAU

Vorlesungsangebot im Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Wintersemester 2021/2022

Montag:

Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung
Dr. Petra Schneidewind

Theatertexte lesen
Dr. Christiane Dätsch

Wissenschaft im Kulturmanagement
Dr. Christiane Dätsch

Teamlabor Kulturbetrieb
Sarah Schuhbauer M.A. / Anna Stegmann M.A.

Dienstag:

Grundlagen des Kommunikationsmanagements
Dr. Christiane Dätsch

Vertiefung I Kommunikationsmanagement - Presse- und Medienarbeit
Dr. Christiane Dätsch

Grundlagen der Kulturfinanzierung
Claus-Peter Bensch M.A.

Personal und Führung II – Prinzipien und Instrumente der Personalführung
Prof. Dr. Andrea Hausmann

Mittwoch:

Existenzgründung
Prof. Dr. Andrea Hausmann

Vertiefung II Kommunikationsmanagement - Onlinekommunikation
Dr. Christiane Dätsch

Kulturpolitik I
Prof. Dr. Thomas Knubben

Kulturtheorie der Moderne
Prof. Dr. Clemens Klünemann

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts I
Prof. Dr. Thomas Knubben

Kulturpolitik II – Diversitätsorientierte Kulturarbeit
Prof. Dr. Thomas Knubben / Natascha Häutle M.A.

Kompaktseminare:

Einführung in das Studium

Teamlaborwoche
Sarah Schuhbauer M.A. / Anna Stegmann M.A.

Grundlagen des Kulturmarketings
Prof. Dr. Andrea Hausmann

Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung - Angewandte Betriebsführung
Jörg Klasser

Vertiefung II Kulturfinanzierung
Prof. Dr. Thomas Knubben

Angewandte Kunstwissenschaften – Musik
Paul Woog

Vertiefung II Kulturmarketing - Audience Development
Prof. Dr. Tom Schößler

Projektmanagement
Natascha Häutle M.A.

Recht III - Medien- und Urheberrecht
Prof. Dr. Ralf Kitzberger

Gesellschaftsrecht
Prof. Dr. Simone Grimm

Kultur vor Ort: Frankfurt/M.
Dr. Christiane Dätsch

Diskurs im Kulturbetrieb I
Natascha Häutle M.A.

Impressum:

Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. Christiane Dätsch

Satz:
Laura Lechner (B.A.)

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de